

Sicherheit an Schulen und Bildungschancen stärken

Schulen müssen für Kinder und Jugendliche sichere Orte sein, die Lernen, persönliche Entwicklung, soziales Miteinander fördern und eine unterstützende Umgebung bieten.

Im heutigen Ministerrat werden Maßnahmen beschlossen, die die Sicherheit an Schulen wahren und die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen nachhaltig stärken und **ab Schuljahr 2026/27** verbindlich zur Anwendung kommen sollen.

1. Einführung einer flächendeckenden Suspendierungsbegleitung

- **Einheitliche Standards zur Suspendierungsbegleitung** werden an allen **allgemeinbildenden Pflichtschulen** als auch an **allgemeinbildenden höheren** und **berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** etabliert.
- Die **Maximaldauer** für eine Suspendierung wird mit **4 Wochen festgelegt**, bei Antrag auf Ausschluss ist eine **einmalige Verlängerung** möglich. Eine **vorzeitige Beendigung** der Suspendierung ist nach Wegfall der Gefährdung **jederzeit möglich**. **Feststellungsprüfungen** können, sollte keine Beurteilung nach der Suspendierung möglich sein, **jederzeit durchgeführt** werden.
- Ab einer **Suspendierungsdauer von vier Tagen** wird eine **verpflichtende Suspendierungsbegleitung** vorgesehen.
- Die Suspendierungsbegleitung wird durch die **Bildungsdirektion flexibel organisiert**, entweder **ganz, zeit- oder teilweise am Schulstandort** oder auch **ortsungebunden**, in **schulartenübergreifenden Gruppen** oder **in Kooperation mit fachlich geeigneten Organisationen**.
- Schüler/innen erhalten nach der Suspendierung einen **individuellen Förderplan**, in dem das **Ausmaß der Suspendierungsbegleitung** sowie die **Mitwirkungspflichten der Eltern** (bspw. Teilnahme an einem Entwicklungsgespräch) bekannt gegeben werden.
- Es wird sichergestellt, dass Schülerinnen und Schüler während der Suspendierung **individuell pädagogisch** als auch **psychozial** in einem Umfang **von mindestens 8 bis 20 Stunden pro Woche** begleitet werden.
- Die **Mitwirkung der Erziehungsberechtigten** wird von ihnen als **Mitverantwortliche im Veränderungsprozess** eingefordert bspw. durch Teilnahme am Entwicklungsgespräch, Kontakt mit psychosozialem Unterstützungspersonal/bzw. der Kinder- und Jugendhilfe. Bei einer **Verletzung** der Mitwirkungspflicht sind in **letzter Konsequenz Verwaltungsstrafen** vorgesehen.
- Die **Zusammenarbeit mit externen Stellen** wird etabliert und der **Informationsaustausch** wird sichergestellt, insbesondere mit der **Kinder- und Jugendhilfe** bei Suspendierungen sowie bei Ausschluss mit den **Sicherheitsbeauftragten der Polizei** und **Finanzamt** (bei volljährigen Schülerinnen und Schülern) sowie gegebenenfalls mit den **Behörden für Aufenthalts- und Niederlassungsangelegenheiten**.

2. Bildungschancen durch Perspektivengespräche stärken

- Ein Perspektivengespräch wird **verpflichtend bei Ausschluss** oder **Abmeldung** von Schüler/innen **ab der 9. Schulstufe an allgemeinbildenden höheren und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** geführt.
- Ein **freiwilliges Angebot für ein Perspektivengespräch wird** für Schülerinnen und Schülern in der Primar- und Sekundarstufe I **bei einem Schulwechsel** geschaffen.
- Die **Organisation** des Perspektivengesprächs wird durch die **Schulleitung** übernommen. Das Gespräch wird mit der Schülerin oder dem Schüler, zumindest einer **erziehungsberechtigten Person**, einer **vertrauten Lehrperson** sowie ggf. **einer weiteren externen Person** (Schulpsychologie, Schulsozialarbeit, Jugendcoaching etc.) geführt.
- Zu den Inhalten des Gesprächs gehören die **Analyse für die Gründe des Abbruchs bzw. der Abmeldung**, die **Beratung über mögliche Bildungswege**, die Rückmeldung zu **Erfahrungen** und **Rahmenbedingungen in der Schule** sowie **Information über die Ausbildungspflicht**.
- Die **Mitwirkung der Erziehungsberechtigten** wird **verpflichtend** eingefordert. Bei einer **Verletzung** der Mitwirkungspflicht sind **in letzter Konsequenz Verwaltungsstrafen** vorgesehen.